

Stimmen hörte, die fragten, was für eine Politik Polen ohne die Habsburger werden werde, so wurde die Antwort durch den weitbekannten Haase durch die Stellung der Habsburger in den Tagen seiner Trauer gegeben. Aber wir lassen uns erlauben, diese Antwort durch folgende einfache Bezeichnungen zu ergänzen: Die Politik Polens wird nicht die geringste Änderung erfahren. Polen wird wie bisher für einen dauerhaften Frieden arbeiten entsprechend den Richtlinien, die ihm seine eigenen Staatsnotwendigkeiten eingeben und die darin bestehen, daß es sich nur allem auf seine eigenen Kräfte stützt. Wie bisher bietet Polen allen Staaten und in erster Linie seinen Nachbarn Frieden gegen Frieden, Sicherheit gegen Sicherheit und Freundschaft gegen Freundschaft; an wird kein Schritt der Welt zu fagen. Wer sich darauf verläßt, wird seine Enttäuschung erleben.

land abgeschlossenen Militärabkommen ohne Zweifel in dem einzigen klaren und wirklich wertvollen gegenseitigen Sicherheitsvertrag in Europa, nämlich dem Locarno-Pakt ein Element der Rechtsunsicherheit hineingebracht wird. Die deutsche Reichsregierung wird besonders dankbar sein, eine authentische Interpretation der Bestimmungen und Ausrichtungen des russisch-französischen Militärabkommens auf die Vertragspflichten der einzelnen Vertragspartner des Locarnopaktes zu erhalten. Sie möchte auch seinen Zweifel über ihre eigene Auffassung aufkommen lassen, daß sie diese Militärabkommen als unvereinbar mit dem Geist und dem Buchstaben des Völkerbundespaktes hält."

Die Definition des Begriffs Nichteinmischungspakt.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich der Führer gegen die Unterzeichnung von Nichteinmischungspakten, solange dieser Begriff nicht eine genaue Definition erfährt. Deutschland habe an sich den allerersten Grund, sich zu freuen, wenn eine Methode gefunden werden könnte, um die Einklinkung von neuen zu verhindern, wobei er auf die vom Ausland her vorbereiteten und geführten kommunistischen Aktionen in Deutschland hinwies. In diesem Zusammenhang ging der Reichsführer in längeren Ausführungen auf die Tätigkeit der Emigranten in der Ukraine gegen Deutschland ein. Dabei erklärte er über

Präzise Fixierung der vorliegenden aktuellen Probleme.

Wenn ich von diesen allgemeinen Betrachtungen nun übergehe zu einer präzisieren Fixierung der vorliegenden aktuellen Probleme, so komme ich zu folgender Stellungnahme der deutschen Reichsregierung:

1. Die deutsche Reichsregierung lehnt die am 17. März erfolgte Genfer Entschlüsselung ab. Nicht Deutschland hat den Vertrag von Versailles einseitig gebrochen, sondern das Diktat von Versailles wurde in den bekannten Punkten einseitig verletzt und damit außer Kraft gesetzt durch jene Mächte, die sich nicht entschließen konnten, der von Deutschland verlangten Abklärung die vertraglich vorgesehene eigene folgen zu lassen. Die durch diesen Beschluß in Genf Deutschland zugesicherte neue Diskriminierung macht es der deutschen Reichsregierung unmöglich, in diese Inkultation zurückzukehren, ehe nicht die Voraussetzungen für eine wirkliche gleiche Rechtslage aller Teilnehmer geschaffen ist. In diesem Zweck erachtet es die deutsche Reichsregierung als notwendig, zwischen dem Vertrag von Versailles, der aufgebaut ist auf der Unterscheidung der Nationen in Sieger und Besiegte, und dem Völkerbund, der aufgebaut sein muß auf der Gleichberechtigung und Gleichberechtigung aller Mitglieder, eine klare Trennung herbeizuführen.

Diese Gleichberechtigung muß sich auf alle Funktionen und alle Besitzrechte im internationalen Leben erstrecken.

2. Die deutsche Reichsregierung hat infolge der Nichterfüllung der Abrüstungsverpflichtungen durch die anderen Staaten sich ihrerseits losgesagt von den Artikeln, die infolge der nunmehr einseitigen Vertragswidrigkeit Belastung Deutschlands eine Diskriminierung der deutschen Nation für unbegrenzte Zeit darstellen. Sie erklärt aber hiermit feierlich, daß sich diese ihre Maßnahmen ausschließlich auf die moralische und sachliche das deutsche Volk diskriminierenden und bekanntgegebenen Punkte beziehen. Die deutsche Regierung wird daher die sonstigen, das Zusammenleben der Nationen betreffenden Artikel einschließlich der territorialen Bestimmungen unbedingt respektieren und die im Wandel der Zeiten unvermeidlichen Revisionen nur auf dem Wege einer friedlichen Verständigung durchzuführen.

3. Die deutsche Reichsregierung hat die Absicht, keinen Vertrag zu unterzeichnen, der ihr unerfüllbar erscheint, sie wird aber jeden freiwillig unterzeichneten Vertrag, auch wenn seine Abfassung vor ihrem Regierungs- und Machtantritt stattfand, peinlichst einhalten. Sie wird insbesondere daher alle aus dem Locarnopakt sich ergebenden Verpflichtungen solange halten und erfüllen, als die anderen Vertragspartner auch ihrerseits bereit sind, zu diesem Pakt zu stehen. Die deutsche Reichsregierung steht in der Respektierung der entmilitarisierten Zone einen für einen souveränen Staat unerhöht schweren Beitrag zur Beruhigung Europas. Sie glaubt aber darauf hinweisen zu müssen, daß die fortgesetzten Truppenvermehrungen auf der anderen Seite keineswegs als eine Ergänzung dieser Bestrebungen anzusehen sind.

4. Die deutsche Reichsregierung ist jederzeit bereit, sich an einem System kollektiver Zusammenarbeit zur Sicherung des europäischen Friedens zu beteiligen, hält es aber dann für notwendig, dem Geiste der ewigen Weiterentwicklung durch die Offenhaltung von vertraglicher Revision entgegenzukommen. Sie sieht in der Ermöglichung einer geregelten Vertragsentwicklung ein Element der Friedenssicherung, in dem Abdroßeln jeder notwendigen Wandlung eine Voraussetzung für spätere Explosionen.

5. Die deutsche Reichsregierung ist der Auffassung, daß der Neuanbau einer europäischen Zusammenarbeit sich nicht in den Formen einseitig auferlegter Bedingungen vollziehen kann. Sie glaubt, daß es richtig ist, sich angesichts der nicht immer gleichgelagerten Interessen stets mit einem Minimum zu begnügen, statt diese Zusammenarbeit

Die Beziehungen zu Österreich

folgendes:

Deutschland hat weder die Absicht noch den Willen, sich in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumengen. Österreich etwa zu annektieren oder anzuschließen. Das deutsche Volk und die deutsche Regierung haben aber aus dem einfachen Solidaritätsgefühl gemeinsamer nationaler Herkunft den begründeten Wunsch, daß nicht nur fremden Völkern, sondern auch dem deutschen Volke überall das Selbstbestimmungsrecht gewährleistet wird. Ich selbst glaube, daß auf die Dauer kein Regime, das nicht im Volke verankert, vom Volke getragen und vom Volke gemißt wird, Bestand haben kann. Wenn zwischen Deutschland und der zu einem großen Projekt auch deutschen Schweiz solche Schwierigkeiten nicht bestehen, dann einfach deshalb, weil die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Schweiz eine tatsächliche ist und weil niemand zweifelt, in ihrer Regierung den wirklichen legalen Ausdruck des Volkswillens zu sehen.

Die deutsche Regierung bedauert die durch den Konflikt mit Österreich bedingte Spannung um so mehr, als dadurch eine Stärkung unseres früher so guten Verhältnisses zu Italien eingetreten ist, einem Staat, mit dem wir sonst keinerlei Interessengegenstände besitzen.

insolge eines unerfüllbaren Maximums in Forderungen scheitern zu lassen. Sie ist weiter der Überzeugung, daß sich diese Verständigung mit einem großen Ziel im Auge nur schrittweise vollziehen kann.

6. Die deutsche Reichsregierung ist grundsätzlich bereit, Nichteinmischungspakte mit ihren einzelnen Nachbarstaaten abzuschließen und diese durch alle Bestimmungen zu ergänzen, die auf eine Isolierung der Kriegführenden und eine Relativierung des Kriegserbes abzielen. Sie ist insbesondere bereit zur Übernahme aller Verpflichtungen, die sich daraus für die Lieferung von Materialien und Waffen im Frieden oder Krieg ergeben mögen und von allen Partnern übernommen und respektiert werden.

7. Die deutsche Reichsregierung ist bereit, zur Ergänzung des Locarnopaktes einen Luftabkommen zuzustimmen und in seine Erweiterungen einzutreten.

8. Die deutsche Reichsregierung hat das Ausmaß des Ausbaues der neuen deutschen Wehrmacht bekanntgegeben. Sie wird davon unter keinen Umständen abgehen. Sie sieht weder in Lande noch zur Luft noch zur See in der Erfüllung ihres Programms irgend eine Bedrohung einer anderen Nation. Sie ist aber jederzeit bereit, in ihrer Waffenrüstung jene Begrenzungen vorzunehmen, die von den anderen Staaten ebenfalls übernommen werden. Die deutsche Reichsregierung hat von sich aus bereits bestimmte Begrenzungen ihrer Abstände mitgeteilt. Sie hat damit am besten ihren guten Willen gekennzeichnet, ein unbegrenztes Vertrauen zu vermeiden. Ihre Begrenzung der deutschen Luftrüstung auf den Stand einer Parität mit den einzelnen anderen westlichen Nationen ermöglicht jederzeit die Fixierung einer oberen Zahl, die dann mitzuhalten sich Deutschland bindend verpflichten wird. Die Begrenzung der deutschen Marine liegt mit 35 Prozent unter dem Gesamttonnage-ment der französischen Flotte. Die deutsche Reichsregierung erklärt bindend: Diese Forderung ist für Deutschland eine endgültige und bleibende.

Deutschland hat weder die Absicht noch die Notwendigkeit oder das Vermögen, in irgend eine neue Flottenrivalität einzutreten. Die deutsche Reichsregierung erkennt sich aus der überragenden Lebensfähigkeit und damit die Berechtigung eines dominierenden Schutzes des britischen Weltreiches zur See an, genauso wie wir umgekehrt entschlossen sind, alles Notwendige zum Schutz unserer eigenen kontinentalen Existenz und Freiheit zu tun. Die deutsche Reichsregierung hat die aufrichtige Absicht, alles zu tun, um zum britischen Volk und Staat ein Verhältnis zu finden und zu erhalten, das eine Wiederholung des bisher einzigen Kampfes zwischen beiden Nationen für immer verhindern wird.

9. Die deutsche Reichsregierung ist bereit, sich an allen Beiträgen aktiv zu beteiligen, die zu praktischen Begrenzungen unerlöster Rüstungen führen können. Sie hebt den einzig möglichen Weg hierzu in einer Rückkehr zu den Gedanken- und Absichten der Genfer Konvention des Roten Kreuzes. Sie glaubt zunächst nur an die Möglichkeit einer schrittweisen Abschaffung und Beseitigung von Kampfmitteln und Kampfmethoden, die ihrem inneren Wesen nach im Widerspruch stehen zur bereits geltenden Genfer Konvention des Roten Kreuzes.

Sie glaubt dabei, daß ebenso wie die Anwendung von Dumm-Dum-Geschossen einst verboten und im großen damit auch praktisch verhindert wurde, auch die Anwendung anderer bestimmter Waffen zu verbieten und damit auch praktisch zu verhindern ist. Sie versteht darunter alle jene Kampfmethoden, die in erster Linie weniger den Kampf selbst als vielmehr den am Kampfe selbst unbeteiligten Frauen und Kindern Tod und Vernichtung bringen.

Die deutsche Reichsregierung hält den Gedanken Flugzeuge abzuschaffen, aber das Bombardement offen zu lassen, für irrig und unwirksam. Sie hält es aber für möglich, die Anwendung bestimmter Waffen international als völkerrechtswidrig zu verbieten und die Nationen, die sich solcher Waffen dennoch bedienen als außerhalb der Menschheit und ihrer Rechte und Geleise stehend zu verurteilen.

Sie glaubt auch hier, daß ein schrittweises Vorgehen am ehesten zum Erfolg führen kann. Also: Verbot des Wurfens von Gas-, Brand- und Sprengbomben außerhalb einer wirklichen Kampfszene. Diese Beschränkung kann bis zur vollständigen internationalen Beseitigung des Bombenabwurfes überhaupt fortgesetzt werden. Solange aber der Bombenabwurf als solcher freisteht, ist jede Begrenzung der Zahl der Bombenflüge angesichts der Möglichkeit des schnellen Ersatzes fragwürdig. Wird der Bombenabwurf als solcher aber als völkerrechtswidrige Barbarei gebrandmarkt, so wird der Bau von Bombenflugzeugen damit bald als überflüssig und zwecklos von selbst sein Ende finden. Wenn es einst gelang, durch die Genfer Rote Kreuz-Konvention die an sich mögliche Tötung des wehrlosen gemordeten Verwundeten oder Gefangenen allmählich zu verhindern, dann muß es genauso möglich sein, durch eine analoge Konvention den Bombenkrieg gegen die ebenfalls wehrlose Zivilbevölkerung zu verbieten und endlich überhaupt zur Einstellung zu verdrängen.

Deutschland sieht in einer solchen grundsätzlichen Auffassung dieses Problems eine größere Beruhigung und Sicherheit der Völker als in allen Verbandsverträgen und Militärkonventionen.

10. Die deutsche Reichsregierung ist bereit, jeder Beschränkung zuzustimmen, die zu einer Beseitigung der gerade für den Angriff besonders geeigneten schweren Waffen führt. Diese Waffen umfassen 1. schwere Artillerie und 2. schwere Tanks. Angesichts der ungeheuren Befähigungen der französischen Grenze würde eine solche internationale Beseitigung der schwersten Angriffswaffen Frankreich automatisch in den Besitz einer geradezu hundertprozentigen Sicherheit bringen.

11. Deutschland erklärt sich bereit, jeder Begrenzung der Kaliberhöhen der Artillerie, der Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote zuzustimmen. Dagegen ist die deutsche Reichsregierung bereit, jede internationale Begrenzung der Schiffslängen zu akzeptieren. Und endlich ist die deutsche Reichsregierung bereit, der Begrenzung des Tonnagegehaltes der U-Boote oder auch ihrer vollständigen Beseitigung für den Fall einer internationalen gleichen Regelung zuzustimmen.

Darüber hinaus aber gibt sie abermals die Versicherung ab, daß sie sich überhaupt jeder internationalen und im gleichen Zeitraum wirksam werden Waffenbegrenzung oder Waffenbeseitigung anschließt.

12. Die deutsche Reichsregierung ist der Auffassung, daß alle Versuche, durch internationale oder mehrstaatliche Vereinbarungen eine wirksamere Milderung gewisser Spannungen zwischen einzelnen Staaten zu erreichen, vergeblich sein müssen, solange nicht durch geeignete Maßnahmen einer Vergütung der Nationen der Meinung der Völker durch unversäunliche Elemente in Wort und Schrift, Film und Theater erfolgreich vorgebeugt wird.

13. Die deutsche Reichsregierung ist jederzeit bereit, einer internationalen Vereinbarung zuzustimmen, die in einer wirksamen Weise alle Versuche einer Einmischung von außen in andere Staaten unterbindet und unmöglich macht. Sie muß jedoch verlangen, daß eine solche Regelung international wirksam wird und allen Staaten zugute kommt. Da die Gefahr besteht, daß in Ländern mit Regierungen, die nicht vom allgemeinen Vertrauen ihres Volkes getragen sind, innere Erhebungen von interessierter Seite nur zu leicht auf äußere Einmischung zurückgeführt werden können, erscheint es notwendig, den Begriff "Einmischung" einer genauen internationalen Definition zu unterziehen.

Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstages! Ich habe mich bemüht, Ihnen ein Bild der Aufgaben zu geben, die uns heute bewegen. So groß auch die Beforgnisse im einzelnen sein mögen,

ich halte es mit meinem Verantwortungsgesühl als Führer der Nation und Kanzler des Reiches unvereinbar, auch nur einen Zweifel über die Möglichkeit der Aufrechterhaltung des Friedens auszusprechen. Die Völker wollen ihn. So muß den Regierungen möglich sein, ihn zu bewahren!

Ich glaube, daß die Wiederherstellung der deutschen Wehrkraft zu einem Element dieses Friedens werden wird. Nicht weil wir beabsichtigen, sie zu einer unnötigen Größe zu steigern, sondern weil die einfache Tatsache ihrer Existenz ein gefährliches Vakuum in Europa beseitigt. Deutschland hat nicht die Absicht, seine Rüstungen ins Uferlose zu steigern.

Wir besitzen keine je nach Belieben Bombenflugzeuge und werden sie auch nicht bauen, im Gegenteil: wir haben uns selbst jene Begrenzung auferlegt, die nach unserer Überzeugung den Schutz der Nation gewährleistet, ohne gegen den Gedanken einer kollektiven Sicherheit und ihrer Regelung zu verstoßen. Wir würden am glücklichsten sein, wenn eine solche Regelung aus der Möglichkeit geben würde, den gleich unserer Völker für militärische Produktionen verwenden zu können als für die Herstellung von Instrumenten zur Verhinderung von Menschenleben und Gütern.

Wir glauben, daß wenn die Völker der Welt sich einigen könnten, ihre gesamten Stand-, Gas- und Sprengbomben

PREISE: Limousine RM 1850, Cabriolet-Limousine RM 1980, Spezial-Limousine RM 2090 ab Werk Adam Opel A.G. Rüsselsheim am Main

Sport und Spiel.

Wiesbadener Motorsportkämpfe.

mit 150 Rennungen.

Der Meiderhag für die Wiesbadener Motorsportkämpfe, die vom 28. bis 30. Mai stattfinden, hat ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt. Insgesamt liegen 150 Meldungen vor, die sich wie folgt verteilen:

Deutsche Zuverlässigkeitsfahrt:	59 Kraftwagen
	22 Krafträder
	5 m. Seitenwagen
Südwestdeutsche	16 Kraftwagen
	11 Krafträder
	3 m. Seitenwagen

Für diese Teilnehmer ist der Start zur Hochleistungsprüfung, die am Samstag (30. Mai) zwischen 8 und 12 Uhr in den Straßen der Stadt Wiesbaden stattfindet, bekanntlich Pflicht. Außerdem kommen noch zu ihnen weitere 19 Kraftwagen und 3 Krafträder mit Seitenwagen.

Insgesamt ergeben sich also 150 Teilnehmer für die Hochleistungsprüfung, so daß bei dieser einzigartigen Schlusskonferenz sehr spannende Kämpfe zu erwarten sind.

U. a. haben die Adler-Werke gemeldet: Paul von Guilleaume, Frau Lotte Bahr und Rudolf Haffel-Wittweide hatten auf Adler-Trumpf-7-Liter und nehmen ebenfalls wie Jaddag jr. und Hauptmann Zimmer, die auf Adler-Diplomat fahen, an der Deutschen Zuverlässigkeitsfahrt und an der „Hochleistungsprüfung“ teil, während Paul Schweder auf Adler-Trumpf-2-Liter nur die „Hochleistungsprüfung“ mitfährt. Während der Motorsportkämpfe wird der Trumpf-Junior, mit dem auf der Berliner Klaus 13 neue internationale Klassenrekorde aufgestellt wurden, in der Nähe des Wiesbadener Rathauses zur Schau gestellt.

Tennis in Paris.

Henkel/Dentler geht gegen Crawford/Luist.

Bei herrlichem Sommerwetter und gutem Besuch wurden am Dienstag bei den internationalen französischen Tennismeistern im Roland-Garros-Stadion die Doppelpartien weiter geführt. Übertragungen blieben diesmal nicht aus. Schon am frühen Nachmittag wurden die beiden „Senoritas“, die spanische Meisterin Anita Alana und die Spanierin Lily Watson, von den Französischen Roland/Luist 6:2, 6:2 ausgeschaltet, da die Spanierin nicht in besserer Form spielte. Besonders kritisch für die kleine deutsche Kolonie war der Sieg unseres Nachwuchspaares Heinz Henkel/Hans Dentler, das auf Grund seiner kämpferischen Einstellung das gut eingespielte französische Paar Betta/Bellia nach zweifachem Kampf 4:6, 6:3, 2:6, 6:3, 7:5 schlug. Henkel/Dentler stehen jetzt in der dritten Runde und streifen auf das australische Davis-Doppel Crawford/Luist. Wenn auch Henkel in diesem Kampfe klar der Bessere war, so konnte aber auch Dentler persönlich am Tag sehr gut gefallen. Robert Kengel/Hest hatten sehr große Mühe, die Franzosen Georges/Loucin 12:10, 5:7, 4:6, 6:4, 6:0 zu schlagen. Bern/Tuck und Costa/Malec kamen kampflös in die 3. Runde. Wilde/Freshwater schlugen Feret/Destremaux 7:5, 6:2, 6:2, und Martin/Segean/Leveur fertigten Baquart/Billaudot nach Widerstand 3:6, 6:3, 6:4, 6:1 ab. Hines/Cullen kamen über Gentien/Bonte mit 6:0, 6:2, 3:6, 9:7 in die nächste Runde.

Marielise Horn/Hans Dentler ausgeschieden.

Im gemischten Doppel mußte das deutsche Paar Marielise Horn/Hans Dentler bereits aufgeben. Es wurde von Al. Alana/Maler 3:6, 6:2, 6:3 geschlagen. Im letzten Satz gingen die Deutschen noch bis 3:3 mit, aber dann machten die Gegner drei Spiele und gewannen damit Satz und Treffen. Im gemischten Doppel kamen Hilfe Sperling/Kahmatal von Crum kampflös eine Runde weiter. Ergebnisse: Herren-Doppel: Boullus/Bernard — van der Ende/De Borman 6:2, 6:4, 6:3. — Gemischtes Doppel: Cheparat/Hopman — Lugatti/Freshwater 6:3, 6:3. Rollin/Couquerque/Kishimura — Olivieri/Augustin 6:4, 4:3, 6:1. Hartwig/Jaruchan — Galles/Bonte 6:3, 7:5. Roland/Boretta — Pené/Canapele 6:1, 6:3.



Minister besuchten das Olympische Dorf.

Dem Olympischen Dorf in Berlin, das die ausländischen Olympiadeleger beherbergen soll, wurde von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichswirtschaftsminister von Blomberg und Staatssekretär Erhellgen Besuche abgefahren. Anlässlich des Besuchs der Minister stattete zum erstenmal die olympische Flagge.

Aus dem Radsportlager

Hoff Schön als Steher.

Anlässlich des großen Sportfestes der Reichsbahn sind am kommenden Sonntag auf der Frankfurter Stadtbahn die ersten diesjährigen Bahnrennen statt. Die Amateure des Bundes treffen in verschiedenen Fliegerrennen und einem Mannstafettenrennen über 80 Runden zusammen. Das größte Interesse finden natürlich die Steherrennen, zu denen auch der Wiesbadener Adolf Schön seine Meldung abgegeben hat. Schön trifft mit Schäfer-Frankfurt, Hahn-Erfurt, Damerow-Krefeld und Lüppli-Schweiz zusammen. Die Dauerrennen gehen über 20, 30 und 50 Kilometer.

Wiesbadener Rennfahrer vom Fock verfolgt.

Bei den verschiedenen Straßenrennen am letzten Sonntag konnten sich unsere diesjährigen Radsportler nicht besonders hervortun. Alle Fahrer mußten infolge des schlechten Wetters oder durch Defekte ausfallen. Lediglich F. J. des konnte in der Gruppe der Berufsfahrer im „Großen Straßenpreis des Saarlandes“ einen 13. Platz herausfahren. Der Altkaiser des Radsports, Willi Traudens, wurde im Straßenrennen in Offenbach nur 9. in der Klasse der Altersfahrer.

Prüfung für das Sportabzeichen des NSR.

Gruppe Radsport.

Die erste Prüfung zur Eringung des Sportabzeichens des Reichsverbandes für Lebensübungen, sowie die Prüfung für das Radsport- und das deutsche Jungradabzeichen (Bronze, Silber und Gold) findet am kommenden Sonntag vormittag statt. Der Start erfolgt um 7 Uhr in der Frankfurter Landstraße, Ecke Friedentstraße. Umzugsgelegenheit im Restaurant Altmoss. Wegen der zu erwartenden starken Teilnahme wird gebeten, die Anmeldungen umgehend zu vollziehen und an Herrn Fritz Wahl, Wiesbaden, Büchertstraße 3, Mittelbau, zu richten. Dort können auch die Formblätter des Reichsverbandes in Empfang genommen werden.

Radsportturnier in Delfenheim.

Der rührige R. Delfenheim bringt am kommenden Sonntag ein gutbesetztes Radsportturnier zur Durchführung. Das Turnier ist offen für alle Mannschaften der Klasse B und wird diese aus dem Bezirk Wiesbaden auch alle am Start teilnehmen. Das interessanteste Treffen dürfte wieder R. A. Sportklub und P. O. S. Wiesbaden zusammenführen. Ebenso ist man gespannt, wie sich R. F. K. anstellt, dem es endlich gelang, erstmals in die Endspiele zu kommen.

Sport-Rundschau.

3. Kassauische Kampfspiele.

Die 3. Nationalen Kassauischen Kampfspiele in Kassau a. d. L. werden am kommenden Sonntag, 26. Mai, stattfinden. Der Veranstalter, T. S. Kassau, konnte auch diesmal einige der besten süddeutschen und westdeutschen Leichtathleten zur Teilnahme gewinnen. Meldungen sind eingegangen von Polizei Darmstadt, Volk Frankfurt, Polizei Frankfurt, Kölner R. A., Bonner R. A. und Schwarz-Weiß Barmen.

„Don-Tschammer-Oken“-Kampfbahn heißt die neue Sportanlage in Bad Nauheim. Der Reichssportführer hat zu dieser Benennung seine Genehmigung bereits erteilt.

346 S. A. Kleinfeldtücher, Angehörige der S. A. Brigade 30, werden morgen Donnerstag auf den Olympiastadion in Berlin einen Kampf auf die 12er-Ringselbe austragen.

Spring wurde in Wittenberg beim Dreihüdtelkampf Magdeburg/Wittenberg/Dessau über 1500 Meter von Böttcher in 4:09,4 geschlagen. In dem harten Endkampf behielt Böttcher nur ganz knapp die Oberhand. Spring benötigte 4:09,7. Weltreformmann Schröder warf den Distanz 48,12 Meter weit.

Amerikaner Olympiadeleger Harold Smith hat in Magdeburg seine Tätigkeit als Amateurtrenner im Kunst- und Turnspringen aufgenommen. Smith zeigte im Wilhelmshafen ganz hervorragende Leistungen und gab anschließend den Magdeburger Schwimmern sofort praktische Anleitungen, die höchstlich von großen Nutzen sein werden.

Ein neuer französischer Wasserballspieler wurde aus Augsburg gemeldet, wo die französische Olympia-

Turn- und Sportabzeichen.

Sportkurs des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude“.

Wer ist nicht stolz darauf, Träger des deutschen Turn- und Sportabzeichens zu sein! Jeder deutsche Volksgenosse oder Volksgenossin hat Gelegenheit, sich diese Auszeichnung zu erwerben. Ohne jede Vorbereitung läßt sich dies natürlich nicht erreichen. Aber jeder, der nur einigermaßen Veranlagung hat und eine gewisse Energie aufzubringen vermag, hat Gelegenheit, sich an den Reichssportabzeichen-Kursen, die für Männer und Frauen bestimmt sind und unter Leitung erfahrener Lehrer stehen, so weit heranzubilden, daß die Teilnehmer am Ende der Kurse in der Lage sind, ihre Prüfung für das deutsche Turn- und Sportabzeichen abzulegen. Es ist durch das Sportamt folgender Kurs eingelegt:

jeden Donnerstag von 19.30 bis 21 Uhr.

Sportplatz Kleinfeldchen.

Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der NSG „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Rheinf. 74, Zimmer 3, entgegen.

Nachwuchsmannschaft ebenfalls an den Start ging. Die Münchener/Augsburger Kombination wurde überlegen und hoch mit 16:5 (7:1) abgeurteilt. Von den beiden Staffeln gewann jede Mannschaft eine.

Der Berliner Hochspringer Lademis, deutscher Meister und Kampfsportler 1934, reist Mitte Juni nach China, um dort im Auftrag des Chinesischen Sportverbandes vom 15. Juli bis 30. August die chinesischen Olympiadekandidaten zu unterweisen. Die Lehrgänge finden alle in Shanghai statt.

Schachnachrichten.

Klatsch NS-Schachgemeinschaft — Post-SS.

6½ 3½ Punkte.

Die NS-Schachgemeinschaft Groß-Wiesbaden trug am letzten Sonntag einen Klatsch am 10. Brettern gegen die Schachabteilung des hiesigen Post-SS aus, der mit einem Siege von 6½:3½ Punkten für die NS-Schachgemeinschaft endete. Die NS-Schachgemeinschaft, die ohne die verabschiedeten Spieler Bleitgen (1), Wenz, Roth, Dierkes und Hordler antrat, hatte eine fast verjüngte Mannschaft zur Stelle, in der vor allem die Spieler Schläger, Böhlein und Neumann im Turnierspiel noch wenig hervorgetreten waren. Trotzdem wurde ein recht gutes Schach geboten, und die wie immer sehr zahlreich vertretenen Klubsamen in Bezug auf interessante Partien voll auf ihre Rechnung.

Das meiste Interesse lösten natürlich die ersten Bretter aus, wo die „Kanonen“ im Kampf lagen. Für den abwesenden Bleitgen war Dr. Jung eingetreten, der seinem Gegenüber Reich in einer Reiz-Eröffnung ein hartes Spiel lieferte, dem Reich nicht gewachsen war. Nach Qualitätsverlust im 21. Zuge konnte auch ein verpatetes Figurenverlust-Krieg, das drohende Unheil nicht mehr abwenden; Reich gab die hoffnungslose Partie im 36. Zuge auf. Das Angermager, der am zweiten Brett spielte, gegen den alten Routinier Ledwoner einen schweren Stand haben würde, war vorzuziehen gewesen. Es spricht jedoch für die Spielstärke Angermagers, daß er bis zum Mittelspiel seinen Gegner die Waage hielt und sich erst nach über 40 Zügen geschlagen bekannte, als gegen Ledwoner hart vorgezogenen Angriff kein Raum mehr gewonnen war. Ledwoner bewies in diesem Spiel einmal mehr sein feines Verständnis für die Schönheit im Schach, was ihn unbedingt in die erste Reihe der Wiesbadener Schachspieler stellt. Angermager einleuchtend auf Sicherheit abgefeiltes Spiel konnte gegen diese variantenreiche Behandlung auch der schwierigen Stellungen auf die Dauer nicht bestehen. Ein ausgeprägtes schwaches Spiel lieferte A. Klein gegen Reg. Rat Kettiger. Klein, der immer wieder in seinen alten Fehler verfiel, zu schnell zu spielen, leistete sich in dieser Partie, die Kettiger als Nachzügler ruhig erdachte, verschiedene grobe Schmäler, so daß es Kettiger in konsequenter Spiel nicht sonderlich schwer fiel, nach Gewinn von Qualität und Figur das Matt im 43. Zuge zu erzwingen.

Doch auch der beste Angriff nichts taugt, wenn dabei die eigene Sicherheit vernachlässigt wird, bewies K. K. K. in einem Königspringerangriff gegen Werner. Werner ließ sich durch den harten Angriff K. K. K. nicht einschüchtern, sondern spielte auf Sicherheit. Als K. K. K. dann seine Stellung zu sehr lockerte, erlief Werner seine Chance. Wenige Züge nach Werners Gegenangriff mußte K. K. K. die Waffen strecken. Zwei gleichwertige Gegner saßen sich in der Partie G. Klein gegen Dommertum gegenüber, die nach völlig verteiltem Spiel bereits nach dem 34. Zuge remis endigte. Hin und her mit wechselnden Chancen wogte der Kampf Henning gegen Bette, ein abgefeiltes Damengambit, das Bette orthodox verteidigte. Nur seiner größeren Erfahrung im Endspiel verdankte es Henning, daß er den Kampf schließlich doch zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Ein früher, lebendiger Wind weht durch die Partie Schellenberg gegen Hahn. Schellenberg spielte eines seiner besten Spiele, dem Hahn in keiner Spielphase Gleichwertiges entgegenzusetzen vermochte. Vom Anzug an läßt Schellenberg seinem Gegner in hartem Angriff (Königspringergambit!) keine Zeit zur Entwicklung, opfert des Angriffs halber nochmals einen Bauer, dann eine Figur und zwingt Hahn im 15. (1) Zuge zur Herabgabe der Dame (1), um ihn im 21. (1) Zuge matt zu setzen. Eine schöne Partie!

Bogel war für Schläger wohl nicht der richtige Gegner. Er kam in seiner italienischen Partie kaum über die Anfangszüge hinaus. Die Partie wäre schon vor dem 7. Zuge aufgabertell gewesen. Ein jähles Ringen entspann sich am vorletzten Brett, wo die Schachgemeinschaft den Bleitgen K. K. K. gegen G. K. K. einsetzte hatte. G. K. K., ein alter Turnierspieler, verfügt auch heute noch über eine beachtliche Spielstärke, die auch wohl einem härteren Spieler als Böhlein gefährlich geworden wäre. Eine schöne Kombination verhalf ihm im Mittelspiel den Gewinn einer leichten Figur und, da er dieses Übergewicht im Endspiel geschickt auszunutzen verstand, damit auch schließlich den Partiegewinn. A. Klein brachte in einer „Bau-partie“ gegen Neumann sämtliche Klubsiege zur Verwirklichung. Nachdem er in einem Damendauernspiel Neumann in folgerichtigem Spiel verschiedene Tempozüge der Springer mühte in die Ausgangsstellung zurück aufzulegen hatte, ließ er sich zu einigen Unberücksichtigtheiten hinreißen, die ihm in solcher Höhe Qualitäten und Figurenverlust einbrachten. Den so gebänderten Gegner niederzujagen war für Neumann dann nicht mehr schwer.

